

# Mit der Klasse in der Schatzkammer des Kunstmuseums

Text und Bilder: Susanne Taverna

Die dritte Klasse von Oliver Hagmann aus dem Nikolai-Schulhaus erlebt dieses Jahr ein Kunstexperiment: Künstler Chris Hunter wird mit ihnen gemeinsam eine Ausstellung im Bündner Kunstmuseum machen. Der Startschuss zu dieser Aktion fand Mitte Februar im Depot des Kunstmuseums statt.

Künstler Chris Hunter und Damian Jurt, Kurator des Bündner Kunstmuseums, stehen gemeinsam vor dem Depot des Kunstmuseums und warten auf die Schulklasse von Oliver Hagmann. Heute startet das Kunstexperiment von Hunter, das im September im Bündner Kunstmuseum zu sehen sein wird. Gemeinsam mit den Jungs und Mädels der dritten Klasse von Hagmann und den Kunstvermittlerinnen Laura Gonzalez und Alexa Giger wird er eine Ausstellung mit Werken der Stiftung Bündner Kunstsammlung entwickeln. Es ist ein spezielles Experiment, Hunter ist bereit, sich auf ganz viele Ideen und Umsetzungsvarianten einzulassen und auch Jurt ist gespannt, wie sich das Experiment entwickelt.

## In der geheimen Welt

Die Schülerinnen und Schüler kommen gemeinsam mit Heilpädagogin Cornelia Retzke sowie den Kunstvermittlerinnen zu diesem versteckten Ort und sind etwas aufgeregt. Durch ein unscheinbares Tor treten sie jetzt in eine der Schatzkammern des Bündner Kunstmuseums ein. Hunter und Jurt führen je eine Gruppe ins Depot. Die Kinder dürfen inmitten der wertvollen Kunstwerke nicht rennen und nichts anfassen, das wurde schon geklärt. So sind die beiden Gruppen ziemlich ehrfürchtig, als sie diese unterirdische Welt betreten. Hunter geht mit seiner Gruppe zu einigen Objekten, welche die Klasse bereits im Vorfeld mit Gonzalez und Giger sowie



Kevin, Jeevithan, Myrta und Maya (v.l.) mit dem Wurm.

den Lehrpersonen angeschaut hatte. Was das wohl für ein Tier ist, das Ernst Ludwig Kirchner hier geschnitzt hat? Es ist ein Leopardenhase, beschliessen die Kinder. Denn schliesslich

hat er Punkte und einen Raubkatzenkörper, aber grosse Ohren. Hunter schmunzelt, und er fragt in die Runde, ob der Hocker von Kirchner vielleicht mit den grossen Ohren alles hört,

was sie hier sprechen? Und wenn keiner hier ist und das Licht aus, wird er das alles mit den anderen Skulpturen hier im Raum besprechen? Die Augen der Kinder glänzen, sie sind voll bei der Sache. Insbesondere, als das nächste Objekt angeschaut wird. «Das Reh mit dem Kaugummi-Kleid ist mein Liebling», sagt Jessica. Und entdeckt kurz darauf einen weiteren ganz neuen Liebling: eine kleine Katzenskulptur.

## Wurm und Picasso

Bei Jurt schauen die Schülerinnen und Schüler zuerst alte Ölgemälde an. Er zieht die Kunstwerke, die an Gitter befestigt sind, auf Schienen hervor. Über fünf Werke sind pro Seite des Gitters so verstaut. So haben denn in diesen Räumen auch die mehr als 7000 Kunstwerke platz, die hier darauf warten, wieder der Öffentlichkeit prä-



Shia, Niko, Carmine und Miron (v.l.) befassen sich mit dem Leopardenhasen von Kirchner.

sentiert zu werden. «Das ist ein Selbstporträt», sagt Shia mit Kennerblick. Der leere goldene Rahmen, den Jurt den Kindern noch zeigt, lässt einige leer Schlucken. Ein riesiges Teil! Nun schaut sich die Gruppe noch ein Bild von Corsin Fontana an, das sie ebenfalls bereits im Klassenzimmer besprochen haben. Es ist ein grosser Gummiwurm, der sich auf Waldboden schlängelt. Etwas schaurig sei das schon, sagen die Kinder. Dann zeigt Jurt noch ein Werk von Picasso, das die Fantasie der Kinder ziemlich anregt. Spannend, was sie da sehen und wie sie sich mit der Kunst auseinandersetzen.

Über die nächsten Monate werden die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Hunter diese Ausstellung für das Kunstmuseum konzipieren und erstellen. Hunter freut sich auf diesen kreativen Austausch mit der Klasse, die sich gemäss Heilpädagogin Retzke in diversen Schulfächern mit dem Projekt befassen wird. «Wer weiss, vielleicht landet ja ein gemeinsames Werk von uns auch hier im Depot?», sagt Hunter mit einem Lächeln. Was in diesem halben Jahr entstehen wird, ist noch völlig offen, und deshalb auch so spannend. Das «Churer Magazin» begleitet den Prozess bis hin zur Ausstellung.



Jessica, Mia und Gianna (v.l.) mit dem Reh im «Kaugummi»-Gewand.



Die Schulklasse von Oliver Hagmann mit Künstler Chris Hunter (rechts).

**Vier Farben, vier Gerichte, zwei Künstlerinnen: Erleben Sie gemeinsam mit uns die zweite «VA BENE Art Night» in Chur!**  
Die Kunstfreundinnen Catrin und Desi sorgen für die Kunst auf der Leinwand, unser Küchenteam für die Kunst auf dem Teller.  
**Ein einmaliges multi-sensorisches Vergnügen!**  
**CHF 149 pro Person, all inclusive**  
**Reservation unter [www.restaurant-vabene.ch](http://www.restaurant-vabene.ch)**

# VA BENE

# ART NIGHT

**SAMSTAG, 16. MÄRZ 2024**  
**18.30 UHR**

VA  
BENE

Restaurant VA BENE | Gäuggelistrasse 60 | 7000 Chur | 081 258 78 02 | info@restaurant-vabene.ch



# Vom Hirsch bis zur Magd, der Umriss ist alles

Text und Bilder: Susanne Taverna

Die 3. Klasse von Lehrer Oliver Hagmann aus dem Schulhaus Nikolai verfolgt ihr gemeinsames Kunstprojekt mit Chris Hunter und dem Kunstmuseum weiter. Mittlerweile ist klar: Es entsteht ein Video, genauer ein Schattenspiel.

«Was ist ein Schattenspiel?», fragt Chris Hunter an diesem regnerischen Donnerstagnachmittag im Atelier des Bündner Kunstmuseums in die Runde. Einer der Schüler von Oliver Hagmann kann es erklären: Er hat schon seine Hände bereit, um einen Schatten in Form eines Tieres zu werfen. Hunter erklärt, dass sie gemeinsam einen Schattenfilm drehen werden. Es sind also spannende Umriss gefragt, die einen tollen Schatten werfen. Dazu entstehen grosse Masken, deren Ursprung in Tintenklecksen zu finden ist. Sie sind aus gefalteten Blättern entstanden, muten alle etwas wie schwarze Schmetterlinge an. Nun gilt es, diese Masken fertig zu stellen und Kostüme zu entwerfen.

## Eigene Ideen

In der Gruppe Kostüme müssen zuerst noch einige soziale Fragen geklärt werden, die Kunst-

vermittlerinnen Laura Gonzalez und Alexa Giger versuchen Teams zu motivieren, gemeinsam an einem Kostüm zu arbeiten. Das klappt bei einigen problemlos, bei anderen braucht es etwas Vermittlung. Die Gruppe um Shia etwa hat sich schnell formiert und entschieden: Ein Samurai solls werden. Woher kommt denn diese Idee? «Von Mulan», sagt einer, einem Trickfilm über ein mutiges Mädchen.

«Ich möchte etwas mit den Ästen hier machen», studiert Mirron. «Hm, die sehen aus wie Hirschgeweihe.» Und schon ist klar: Hier wird ein Hirschkostüm entstehen. Daneben entwirft Loris in Eigenregie einen Brustpanzer und zwei Schwerter. Da der Brustpanzer als Schatten nicht wirklich sichtbar ist, kommen am Ende noch gezackte Beinschoner zum Kostüm dazu. Eine Mädchengruppe wird direkt aktiv und schafft in kürzes-



Samuele schneidet eine Maske zurecht.

ter Zeit ein Wesen mit langen Flügeln, einer Krone mit einem Ballon in der Mitte und Ballonen an den langen Armen. Mia, die eingekleidet wird, muss aufpassen, dass sie nichts herunterwirft mit den langen Holzarmen. Eine andere Mädchengruppe hat ein Kleid mit einer langen Schleppe aus einem Stück Stoff gemacht, wieder eine andere ein Kostüm, das an eine Magd erinnert.

Toll, wie die Kinder sofort eigene Ideen mit den zur Verfügung gestellten Materialien umsetzen, für Gonzalez und Giger eine wahre Freude. Die Frauen helfen den Gruppen bei der Ausführung, aber sie überlassen alles Kreative ganz der Fantasie der Kinder. Auch Chris Hunter, der mit seiner Gruppe an den Masken weiter tüfelt, überlässt die Ausführung ganz den Kindern. Er hat ein kleines Studio



Chris Hunter macht Aufnahmen im improvisierten Studio.



Samurai Shia und Bastler Lorenzo.



Jessica in einem wallenden Kleid.





Im Wald haben die Kinder aus Stoffetzen mit Hilfe von Naturmaterialien Kunstwerke gebastelt.

aufgebaut und filmt bereits erste Eindrücke der Kinder, die sichtlich Spass an diesem Unterfangen haben. Beim nächsten Treffen wird ein Schatten-spiel-Video entstehen.

#### Filmdreh und Wald

In den Räumen des Jungen Theater am Hohenbühlweg ist die Klasse einige Wochen darauf mit Filmarbeiten beschäftigt. Mit ihren im Kunstmuseum krei-erten Kostümen werfen sie Schatten für Chris Hunter, der wie geplant einen Schwarz-Weiss-Film dreht. Mit viel Bewegung lassen die Kinder die Umrisse tanzen und marschieren, die Kostüme und Masken kommen gut zur Geltung. Nach diesem Indoor-Erlebnis trifft sich die Klasse einige Wochen später mit Chris Hunter und Fotograf Avi Sliman im Fürstenwald. Als die Kinder gemeinsam mit Lehrer und Kunstvermittlerinnen brennt ein kleines Feuer zur Begrüssung. Heute kommen die Masken zum Einsatz, es wird gefilmt und fotografiert. Aber auch gestaltet. Mit Fetzen von weissen Tüchern können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Das junge Grün der Blätter lässt sich gut auf die Tücher bringen, auch Kohle aus dem Feuer wird genutzt. Kriert werden Flaggen und Tuchbilder, die zusätzlich mit Steinen, Zapfen und Schnüren verziert werden. Kunstvermittlerin Alexa Giger ist begeistert, was die Kinder mit dem wenigen mitgebrachten Material und den vielen Gegenständen aus der Natur hinzubauen. Die Kinder bauen ganz nach dem Motto Natur/Wesen auch kleine Hütten für Geister aus Moos und Tannzapfen, die noch einige Wochen im Wald ersichtlich sein werden – und vielleicht auch von anderen Kindern weiter gebaut. Die Bilder und Filmaufnahmen, die an diesem Waldmorgen entstehen, bilden eine der Grundlagen für die Ausstellung von Chris Hunter mit Werken aus der Sammlung, die im September im Untergeschoss der Villa Planta zu sehen sein wird. Die Arbeit der Kinder ist ebenfalls noch nicht beendet, sie werden gemeinsam mit den Kunstvermittlerinnen des Kunstmuseums ein Saalblatt für die Ausstellung texten.



Das Kostüm einer Magd ist entstanden.



Mia wird zu einer Art Vogelgestalt.



Kunstvermittlerin Laura Gonzalez hilft beim Ausschneiden.